

25. September 2006

[zurück zur zuletzt besuchten Seite](#)

Trojanisches Schaukelpferd

Theaterpremiere: Telemach sucht Odysseus



Telemach (Christopher Krause) wird von Athene (Julia Thorne) auf seiner Odyssee begleitet. Dass sie eine Göttin ist, davon ahnt der jugendliche Held hier noch nichts. Foto: t&w

ff Lüneburg.

Odysseus ist ein Held. Seine Soldaten feiern ihn als listigen Krieger, dem es nach langen Jahren endlich durch eine List gelingt, Troja einzunehmen. Und sein kleiner Sohn Telemach ist stolz auf den berühmten Papa, den er nie kennengelernt hat - er war noch ein Baby, als der Vater zu Felde ziehen musste. Aber wo bleibt er nur? War am Ende vielleicht doch alles etwas anders? Telemach, jetzt ein Teenager, bricht auf: "Auf der Suche nach Odysseus" heißt das Stück von Charles Way, das Telemach eine zweite Odyssee und dem Publikum im e.novum zwei spannende Theaterstunden bescherte.

Regisseurin Margit Weihe, Leiterin des "theaters im e.novum", kann sich auf ihr "Jugendensemble I", einer Truppe von jungen alten Hasen, verlassen. Da wackelt nichts, da verspricht sich niemand. Man muss auch nicht ein eigenes Kind im Ensemble haben (was bei der Premiere natürlich auf viele Zuschauer zutraf), um sich von der Aufführung beeindrucken zu lassen. Und es funktioniert sogar, was bei Jugendtheater immer etwas heikel ist: dass gealterte, gescheiterte, vom Leben gezeichnete Menschen dargestellt werden.

Die "Suche nach Odysseus" also, Tragödie und Komödie zugleich, ist ein vielschichtiges Stück. Es konfrontiert das Erhabene, Legendäre, mit dem Banalen, Alltäglichen, es setzt das Trojanische Pferd gegen Telemachs Schaukelpferdchen, und es stellt Fragen; zum Beispiel: Wie entsteht ein Bild von einem Menschen? Wie müssen -- das gilt für die Antike wie für das Medienzeitalter -- Nachrichten bewertet werden? Und die ewigen Fragen: Was ist Stärke, was ist Erfolg?

Telemach jedenfalls, der daheim auf Ithaka noch die Nachricht vom Fall Troja feierte, als sei es ein Auswärtssieg seines Lieblingsvereins, zweifelt zunehmend an der offiziellen Verlautbarung von der schnellen Rückkehr. Er will einen echten Vater. Begleitet und beschützt von der Göttin Athene, die sich als schlichte Dienerin tarnt, wagt sich der Jugendliche mit einem Floß auf die hohe See, trifft auf die Besiegten seines Vaters: etwa den geblendeten Zyklopen Polyphem, der nach dem Augenlicht nun auch sein Leben verliert. Der Auftritt des Ungeheuers, des Sohnes von Poseidon, zählt zu den schaurig-schönsten Momenten des Theaterabends, der insgesamt keine Minute zu lang ist.

Am Ende, das sei verraten, ist alles ein bisschen anders als in dem Epos von Homer. Telemach schließlich hasst und verachtet seinen gestrandeten Vater -- oder keimt in ihm dann doch so etwas wie Verständnis, eine Erkenntnis auf?

Es ist immerhin bereits die 18. hauseigene Inszenierung in den fünfeinhalb Jahren e.novum-Theater. Sie verzichtet auf üppige Ausstattung, setzt immer auf die Handlung, die Charaktere. Es wird gefochten, aber mit Schwertern, die deutlich nach Spielzeug aussehen -- Siege werden damit ohnehin nicht errungen. Am Erfolg der Premiere haben alle Darsteller ihren Anteil: Christopher Krause, Julia Thorne, Peter Posniak, Alexandra Wieneke, Lukas Simon, Christine Thorne, Timo Firtina, Sinja Krüger, Anna-Sophie Butschke und Noah Turner. Noch sechs Termine sind geplant; nächste Aufführung: Freitag, 29. September, 20 Uhr.

(Copyright: Landeszeitung f. d. Lüneburger Heide)